

Predigt zu Joh 9, 1 - 7

gehalten am 8. Sonntag nach Trinitatis (22. Juli) 2018

in der Neustädter Universitätskirche in Erlangen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

(Textverlesung)

V. 2: Jesu Jünger reagieren auf den Anblick eines Blinden, wie wir auch so oft auf Unglücksfälle des Lebens reagieren ... mit der Frage: Wer ist schuld?

Da ist einer seit Geburt blind. Die Jünger haben nichts Dümmeres zu tun, als zu fragen: V.2 b.

Jesus aber weist sein Jünger deutlich und hart zurecht: V. 3a.

Das Fragen nach der Schuld zementiert doch immer nur den Bruch im Leben, den der Unglücksfall verursacht hat. Das Suchen und Finden eines Schuldigen verhindert es meistens, Lösungen für Unglücksfälle im Leben zu finden.

Jesus nimmt deshalb nur scheinbar die Frage der Jünger auf und sagt: V. 3 und 4.

Jesus sagt seinen Jüngern: „Es geht angesichts dieses Unglücksfalles im Leben, angesichts des Blinden am Teich Siloah nicht darum, einen Schuldigen für diesen Unglücksfall, für sein Blindsein zu finden. Es geht darum, Gottes guten Schöpferwillen gegen diesen Unglücksfall, gegen seine Blindheit ins Spiel des Lebens zu bringen.“

Die Jünger nehmen sich selber viel zu wichtig. Sie tun so, als ob alles, was auf dieser Welt geschieht, seine Ursache ausschließlich im Handeln von uns Menschen hat. Sie gaukeln sich vor, dass nach dem Finden des oder der Schuldigen alle Probleme gelöst wären.

Die Jünger trauen hingegen Gott viel zu wenig zu. Als ob Gott nicht auch aus unseren Halbheiten etwas Ganzes machen könnte. Als ob Gott aus unserem Schlechten nicht auch Gutes schaffen könnte.

Jesus sagt es seinen Jüngern und vielleicht ja auch uns ganz deutlich: V.5.: Jesus ist als *Licht des Lebens* nicht zu uns Menschen gekommen, um inquisitorisch mit einem Halogenscheinwerfer nach Schuld zu suchen. Er rückt nicht Schuldige ins bloßstellende grelle Licht der Öffentlichkeit.

Im Licht der Liebe Gottes soll vielmehr Leben entstehen. Als *Licht des Lebens* will Jesus es schaffen, dass Leben gelingt. Deswegen will Jesus alle Menschen wie den Blinden am Teich Siloah ins Licht der Liebe Gottes stellen. Wir sollen Leben sehen.

Und genau das macht Jesus seinen Jüngern und uns vor. Er blendet die Frage nach der Schuld weg. Die interessiert Jesus überhaupt nicht. Er ist *Licht des Lebens* für uns. Jesus schafft Leben im Licht der Liebe Gottes: V. 6 und 7.

Liebe Gemeinde, Jesus blendet die Frage nach der Schuld weg und schafft Leben im Licht der Liebe Gottes.

Jesus erinnert ganz bewusst an Gottes Schöpfung: Es ist wieder Erde, aus der Leben, unser Leben, das Sehenkönnen des Blinden am Teich Siloah geschaffen wird: V. 6.

Aber noch etwas anders fällt auf bei dem, über dessen Schuld von den Jüngern eben noch debattiert wurde.

Der Blinde wird in das Schaffen des Lebens einbezogen.

Der Blinde am Teich Siloah wird an seiner Neuschöpfung beteiligt.

Er trägt seinen Teil zur Neuschöpfung bei. Jesus sagt zu ihm: V. 7.

Die Frage nach der Schuld interessiert Jesus nicht.

Jesus bezieht aber den Betroffenen in die Neuschöpfung ein.

Der Kranke wird grundlegend befreit bei der Neuschöpfung aus seiner Rolle als Kranker, als womöglich von Schuld Betroffener, als einer, dem man halt nur helfen kann.

Jesus traut uns Menschen zu, dass wir im Licht der Liebe Gottes selber aktiv werden für das Leben. Wir sollen uns nicht mehr nur mit der Rolle zufriedengeben als Kranker, als womöglich von Schuld Betroffener, als einer, dem man halt nur helfen kann.

Wir können bei Unglücksfällen in unserem Leben und im Leben anderer mit Gottes Hilfe etwas erreichen. Wir können selber aktiv werden.

Selbstmitleid oder Aufgeben nach dem Motto „da kann man ja eh nichts machen“ oder „ich bin ja eh für alles zu dumm und habe nie Glück“ lehnt Jesus ab.

Jesus traut uns wie dem Blinden am Teich Siloah sehr viel zu.

Und der Blinde *kam sehend wieder*. Der Unglücksfall seines Lebens wurde unter seiner aktiven Beteiligung geheilt.

Deshalb und nur deshalb konnte Jesus die Frage seiner Jünger nach dem Schuldigen am Blindsein des Mannes am Teich Siloah mit den Worten beantworten: *V.3.*

Seine Krankheit diene, um Menschen anschaulich zu machen, was es bedeutet, dass Jesus Christus *das Licht des Lebens ist, dass keiner, der Jesus nachfolgt in der Finsternis wandeln wird, sondern das Licht des Lebens hat.*

Nur Jesus kann sagen: „Deine Krankheit hatte für die Liebe Gottes einen Sinn.“ Jesus hat von Gott die Macht zu heilen und seinen Worten Taten folgen zu lassen.

Aus unserem Mund ist es dümmliches, frömmelndes Geschwätz, wenn wir einem Kranken oder von einem Unglücksfall des Lebens Geschlagenen sagen: „Der liebe Gott, wird sich schon etwas dabei gedacht haben, dass Du so krank bist, dass Dir das passiert ist.“

Solche Worte sind noch schlimmer, als wenn wir nach der Schuld an der Krankheit oder dem Unglücksfall fragen. Wir trennen den Betroffenen dann nämlich auch noch von Gott. Der Betroffene muss dann auch noch Gott als Verursacher seiner Krankheit oder seines Unglücks hassen.

Liebe Gemeinde, Menschen, die krank oder von einem Unglück betroffen sind, können das manchmal für sich selber erahnen, dass Gott Ihnen etwas mit dieser Krankheit, diesem Unglück zeigt. Aber das können nur diese Menschen selber erkennen und benennen.

Manchmal wird es uns auch von Gott geschenkt, dass wir von uns selber vielleicht sagen können: „Dieses Unglück, diese Krankheit ist für mich wichtig geworden.“ Das können wir aber eben meist erst im Nachhinein sagen. Und wir können es nur als Betroffene sagen.

Als angeblich fromme Ratgeber steht uns dieser Satz Jesu im Blick auf einen Kranken und sein Unglück eben gerade nicht zu: *V. 3b.*

Den ersten Satz Jesu an seine Jünger können und sollen wir dafür umso mehr beherzigen: *V. 3a.*

Das Benennen von Schuldigen hilft auch bei uns meist nicht weiter: Es hat nur dann einen Sinn, wenn alle Beteiligten ihren Anteil an Schuld benennen. Wenn jeder sagt: „Das war mein Anteil daran, dass es zu diesem Unglücksfall gekommen ist.“ Dann kann das etwas helfen.

Dann stellen wir uns nämlich alle zusammen in das Licht der Liebe Gottes. Wir entdecken, dass der, dem wir gerade die Schuld anhängen wollten, genauso im Licht der Liebe Gottes steht wie wir selber. Wir merken, dass es uns leichter fällt als Geliebte Gottes unsere Schuld oder unser Versagen zu benennen. Wir urteilen dann nicht mehr über andere, wie die Jünger gerne über den Blinden am Teich Siloah oder seine Eltern geurteilt hätten.

Wo wir nicht mehr nach Schuldigen suchen oder uns gegenseitig Schuld zuweisen, sondern uns gemeinsam ins Licht der Liebe Gottes zu uns Menschen stellen, da wird Leben neu geschaffen.

Liebe Gemeinde, ich bin mir sicher, dass Sie das wie die Jünger Jesu und der Blinde am Teich Siloah auch schon erlebt haben:

Da streiten zwei Eheleute. Da streiten sich Eltern und Kinder. Da streiten sich zwei Schulfreunde oder Schulfreundinnen.

Die anderen beteiligen sich bewusst gerade nicht an der Frage, wer schuld ist. Sie suchen und finden keinen Schuldigen.

Großeltern, Schwiegereltern, Geschwister, andere Freunde und Freundinnen lassen die Streitenden vielmehr spüren, dass Sie beide Streitenden mögen. Sie machen deutlich, dass es nicht um Schuld geht, sondern dass Sie den Kontakt zu beiden streitenden Parteien halten wollen. Sie lassen sich beschimpfen, dass sie nicht Partei ergreifen, sondern beide als ihre Familie, als ihre Freunde ansehen.

Und manchmal klappt es genau so, dass Leben, dass Beziehungen wieder heil werden – ohne Schuldige, ohne Versager.

Wo wir nicht mehr nach Schuldigen suchen oder uns gegenseitig Schuld zuweisen, sondern uns gemeinsam ins Licht der Liebe Gottes zu uns Menschen stellen, da wird Leben neu geschaffen.

Liebe Gemeinde, denken Sie in diesem Sinn einmal an manche Schuldzuweisungen in Ihrer Familie oder Nachbarschaft, bei der derzeitigem Debatte um Menschen, die bei uns Heimat suchen oder bei der Auseinandersetzung um die Höhe von Sozialhilfe oder Rente. Wo wir nicht mehr nach Schuldigen suchen oder uns gegenseitig Schuld zuweisen, sondern uns gemeinsam ins Licht der Liebe Gottes zu uns Menschen stellen, da wird Leben neu geschaffen.

So bewahre der Friede Gottes, der höher ist als unsere Suche nach Schuldigen, unsere Herzen und Sinne wie den Blinden von Teich Siloah in Jesus Christus, dem Licht dieser Welt! Amen